



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

Leopoldina aktuell

1/2024

Newsletter der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina –
Nationale Akademie der Wissenschaften

Halle (Saale), 1. März 2024

Urban Wiesing und Stefan Pfister im Gespräch

Internationale Konferenz

„Research with vulnerable people“



Inhalt

- ▶ 3 Editorial
- ▶ 4 Stellungnahme „Zukunft der Arbeit“: Gespräch mit Leopoldina-Mitglied Jutta Allmendinger
- ▶ 5 Neue Mitglieder Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften
- ▶ 6 Internationale Konferenz „Research with vulnerable people“: Gespräch mit Sprechern der Leopoldina-Arbeitsgruppe
- ▶ 7 Interdisziplinäre Diskussion „CAR-T-Zelltherapie bei nicht-malignen Erkrankungen“
- ▶ 8 Artikelserie zur Politikberatung: Gastbeitrag von Leopoldina-Mitglied Monika Schnitzer
- ▶ 9 Vorlesung Klasse I: Leopoldina-Mitglied Gerd Leuchs über Quantenphänomene
- ▶ 10 Gipfel für Forschung und Innovation erstmals auf der Hannover Messe
- ▶ 11 Neue Mitglieder Klasse I – Mathematik, Natur- und Technikwissenschaften
- ▶ 11 Allianz der Wissenschaftsorganisationen: Unterstützung für Ukraine und Wechsel der Federführung
- ▶ 12 International Virtual Panels: „Global Health Approach“ und „Endometriose“
- ▶ 12 Wissenschaftsbarometer 2023
- ▶ 13 Meldungen
- ▶ 16 Termine
- ▶ 19 Personalien
- ▶ 22 Impressum

▶ 4



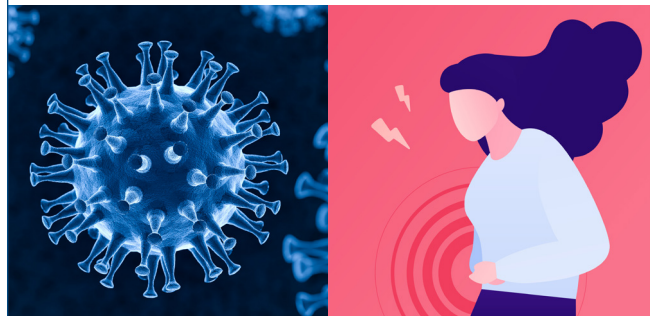
Stellungnahme „Zukunft der Arbeit“: Arbeitsgruppe empfiehlt Akzentverschiebung von der Erwerbs- zur Tätigkeitsgesellschaft

▶ 6



Internationale Konferenz: Leopoldina-Mitglieder Urban Wiesing und Stefan Pfister über „Research with vulnerable people“

▶ 12



International Virtual Panels: Globale Gesundheit und Endometriose im Mittelpunkt der virtuellen Gesprächsreihe

Die Leopoldina in den Sozialen Medien:

[X](#)
[YouTube](#)
[Facebook](#)

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Leopoldina,

das Jahr 2024 verspricht an der Leopoldina sehr abwechslungsreich zu werden. Mehrere Veranstaltungen mit internationalen Partnern tragen dazu bei – auf drei möchte ich Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken, die unseren Beitrag für starke internationale Bande in der Forschung gut illustrieren. Am 20. März veranstaltet die Leopoldina gemeinsam mit der Norwegischen Akademie der Wissenschaften in Berlin das Symposium des Human Rights Committee „Menschenrechte und Wissenschaftsfreiheit in Europa“. Im Mai kooperiert die Leopoldina mit einem Symposium zur Forschung an vulnerablen Personengruppen unter anderem mit dem Weltärztebund (World Medical Association, WMA) und dem amerikanischen Ärzteverband (Seite 6). Und im Oktober richten die Leopoldina und die Chinesische Akademie der Wissenschaften (CAS) die Konferenz „Science for Future: On the Path to Carbon Neutrality“ aus.

Dass Internationalität und Vielfalt als unerlässliche Elemente freier Wissenschaft künftig bedroht sein könnten, wurde indes mit Bekanntwerden der sogenannten Remigrationspläne im Januar akut in unser Bewusstsein gerückt. In ihrer Geschichte hat die Akademie zwei totalitäre Regime erlebt. Allein aus diesen Erfahrungen erwächst eine Verantwortung dafür, die Stimme für eine offene Gesellschaft und eine starke Demokratie zu erheben. In mehreren Veranstaltungen werden wir in diesem Jahr über die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen sprechen. So findet im Juni gemeinsam mit dem Institut für Wirtschaftsforschung Halle die Europa-debatte zum Thema Populismus statt. Die Wechselwirkung zwischen gesellschaftlichen Krisen und Wissenschaft ist Thema der Konferenz „Science and Democracy in Political Crises, 1900-2024“. Die Tagung wird im September in Washington D.C./USA gemeinsam mit dem German Historical Institute ausgerichtet.

Forschung braucht Vielfalt – und sie gedeiht durch Förderung. An dieser Stelle möchte ich Sie, liebe Mitglieder, bitten, junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für den Preis „ZukunftsWissen“ zu nominieren, der in diesem Jahr erstmals von der Leopoldina und der Commerzbank-Stiftung vergeben wird und Nachfolger des Early Career Awards ist (Seite 13).

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!



*Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug,
Präsident der Leopoldina*

Foto: David Ausserhofer

„Alle Arbeiten in den Blick nehmen“

Leopoldina-Mitglied Jutta Allmendinger zur Stellungnahme „Zukunft der Arbeit“



Grafik: ma_rish | iStock

„Zukunft der Arbeit“ heißt die interakademische Stellungnahme, die Anfang 2024 veröffentlicht wurde. Anliegen ist es, den Begriff der Arbeit weit zu fassen und unterschiedlichste Formen menschlicher Tätigkeit und deren Zusammenspiel in den Blick zu nehmen. Dazu ein Gespräch mit Jutta Allmendinger ML, Sprecherin der gleichnamigen Arbeitsgruppe.



Jutta Allmendinger.

Foto: David Ausserhofer | WZB

Arbeiten in den Blick zu nehmen – und sich nicht ausschließlich auf Erwerbsarbeit zu fixieren. Unsere Herangehensweise ist nicht neu: Wir zeigen, dass sich der Arbeitsbegriff über die Jahrzehnte hinweg verengt hat und sich auf bezahlte Erwerbstätigkeit und damit meist auf Männer als Ernährer konzentriert. Damit werden viele Tätigkeiten, die überwiegend von Frauen geleistet werden, wie Kindererziehung, Pflege von Eltern, zivilgesellschaftliches Engagement, verdeckt oder gar ignoriert. Dabei ist die bezahlte Erwerbstätigkeit ohne die vielen anderen Tätigkeiten nicht denkbar.

Gleiches gilt umgekehrt: Die unbezahlten Tätigkeiten bedürfen der bezahlten Erwerbstätigkeit. Dahinter steht auch ein verteilungspolitisches Argument: Mit der zunehmenden Erwerbstätigkeit der Frau muss umgekehrt auch die unbezahlte Arbeit von Männern zunehmen.

„Ungleichheit verhindern und Wohlstand sichern“, das Ziel zieht sich durch die Stellungnahme. Im Kapitel „Digitaler Wandel“ geht es auch um Homeoffice als

Möglichkeit für flexibles, selbstbestimmtes Arbeiten. Jetzt können ja nicht alle Berufe ins Homeoffice ...

Allmendinger: In der Tat hat sich durch das Homeoffice eine neue Achse sozialer Ungleichheit aufgetan. Diese gilt es zu beachten und den Unmut jener zu verstehen, die diese Freiheitsgrade nicht haben. Beispielsweise die Stadtreinigung. Mülltonnen können nicht im Homeoffice geleert werden. Zugleich dürfen wir die Frage nicht in schwarz-weiße Farben tauchen. Nicht alle haben einen ruhigen Arbeitsort zu Hause. Und gerade Mütter müssen ihre Erwerbsarbeit oft unterbrechen, wenn die Kinder nach Hause kommen.

Aus diesen und vielen anderen Gründen gehen wir daher auch zentral auf die gebaute Umwelt ein und auf „dritte Orte“. Menschen brauchen das Miteinander, die Erwerbsarbeit als Ort der Begegnung.

Nochmal zu den Müllwerkern. Was haben die von Ihrer Zukunftsvision?

Allmendinger: Viel. Ihre Arbeiten sind körperlich extrem belastend. Das sehen wir im Übrigen auch in sehr vielen an-

In der Stellungnahme heißt es: Wir müssen weg von einer Arbeitsgesellschaft hin zu einer Tätigkeitsgesellschaft, die auch Sorgearbeit, politische und gesellschaftliche Arbeit umfasst. Ist das Leben dann nur noch Arbeit?

Jutta Allmendinger: Wir empfehlen, alle für die Gesellschaft notwendigen

NEUE MITGLIEDER KLASSE IV – GEISTES-, SOZIAL- UND VERHALTENSWISSENSCHAFTEN



Im vorigen November erhielten 2021 und 2022 zugewählte Mitglieder der Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften ihre Urkunden. Auf dem Foto Leopoldina-Präsident Gerald Haug ML (Mitte) mit den neuen Mitgliedern (v.l.n.r.) Xuetao Li ML, Michèle Tertilt ML, Stephan Lewandowsky ML, Thomas Metzinger ML, Marietta Auer ML, Julia Fischer ML, Nicola Fuchs-Schündeln ML und Axel Ockenfels ML. Foto: Markus Scholz | Leopoldina

deren Berufen, denken Sie an die Pflege. Arbeitsbedingungen, Schichtarbeit, psychischer Stress belasten viele Menschen und ermöglichen es ihnen nicht, die Tätigkeiten bis zur Altersgrenze auszuüben. Wir schlagen hier ein präventives Vorgehen vor, mehr Gesundheitsschutz, mehr Wechsel in den Tätigkeiten in der Mitte des Erwerbslebens, unterstützt von Zeiten der Umschulung oder Weiterbildung.

Im Kapitel „Demografie“ schlagen Sie vor, dass Arbeit im Lebenslauf flexibler verteilt wird. Warum?

Allmendinger: Wir leben heute viel länger als früher. Die Arbeitsbelastungen unterscheiden sich nach Tätigkeitsprofilen, die Gesundheit der Menschen unterscheidet sich auch. Ein einheitliches Rentenzugangsalter von 67 erscheint uns daher als unangemessen und behindert zudem Zeiten für Weiterbildung in der Mitte des Lebens, Zeiten für die Pflege von Eltern, Zeiten zum Schutz der eigenen Gesundheit, ehrenamtliches Engagement. Ein Beispiel: Ich habe keine Studierenden, die 40 oder älter sind, was in anderen Ländern gang und gäbe ist. Bei uns sagt man: Die Bildung amortisiert sich ja nicht mehr, weil man mit 67 aufhört.

Wir sehen auch, dass die junge Generation genau solche „atmenden“ Lebensver-

läufe wünscht. Man will nicht 45 Jahre auf Erwerbsarbeit fixiert werden und dann 20 Jahre im Ruhestand erleben müssen, dass man Freunde verloren hat und die Kinder unbemerkt erwachsen wurden. Dieses Bewusstsein der Jungen für ein „ganzes Leben“ bringt uns gesellschaftlich weiter, hat aber nichts mit einer Null-Bock-Generation zu tun. Im Gegenteil: Diese Menschen sind wahrscheinlich über den Lebensverlauf gesehen viel produktiver.

Voraussetzung für diesen Wandel ist Bildung, so die Stellungnahme, und dass Bildung nicht die notwendige Aufmerksamkeit der Politik erfährt. Wie realistisch ist es, dass Bildung so gestaltet wird, dass

die Transformation der Arbeit klappt?

Allmendinger: Wir brauchen für den Innovationsstandort Deutschland gut gebildete Menschen. Wir müssen daher alles daransetzen, die Bildungsarmut zu beseitigen, die Bildung von Migrantinnen und Migranten nutzen, schnell in deren Spracherwerb investieren und insgesamt viel mehr für die Weiterbildung tun. Menschen in Deutschland sind ja nicht dümmer als anderswo. Sie werden nur zu oft alleine gelassen.

In der Wirtschaft zählen Umsatz, Gewinn. Macht der Wandel zu einer Tätigkeitsgesellschaft denn auch die Wirtschaft zukunftsfähig?

Allmendinger: Natürlich. Wir legen ja kein Wohlfühlprogramm vor. Unser Modell zielt auf Nachhaltigkeit in den Erwerbsarbeits- und Lebensverläufen und reduziert damit auf mittlere und längere Sicht den Fachkräftemangel. Es reduziert die Frühverrentung, erhöht die Produktivität von Frauen und von Menschen aus anderen Ländern, bereitet auf neue Anforderungen in den Tätigkeitsstrukturen vor und unterstützt damit auch den zwingend erforderlichen sozial-ökologischen Umbau unserer Gesellschaft.

■ DAS GESPRÄCH FÜHRTE
CHRISTINE WERNER

GEMEINSAME STELLUNGNAHME

Die Stellungnahme ist ein gemeinsamer Beitrag der Leopoldina und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften unter Federführung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Sie wurde von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe unter Leitung von Jutta Allmendinger ML, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung WZB, erarbeitet.

▶ Stellungnahme
„Zukunft der Arbeit“

„Das Konzept der Vulnerabilität kann vom Privileg zum Problem werden“

Internationale Konferenz zu Rahmenbedingungen für klinische Studien an vulnerablen Gruppen

Im Sommer 2023 hat die Leopoldina-Arbeitsgruppe „Rahmenbedingungen für klinische Studien an vulnerablen Personen“ ihre Tätigkeit aufgenommen, am 14./15. Mai 2024 wird in München zu diesem Thema eine Tagung der Leopoldina in Kooperation mit der Bundesärztekammer und dem Weltärztebund stattfinden. Ein Gespräch mit den Leopoldina-Mitgliedern und Sprechern der AG, dem Pädiater Stefan Pfister und dem Medizinethiker Urban Wiesing.

Welche Gruppen von Menschen sind besonders vulnerabel, Herr Wiesing?

Urban Wiesing: Die Frage führt uns mitten in das Problem hinein: Geht es um Menschen, die mit größerer Wahrscheinlichkeit ungerecht behandelt werden, um ein höheres Schädigungspotential durch bestimmte Therapien oder geht es um die Frage der Zustimmungsfähigkeit? Bei manchen Definitionsversuchen droht die Liste von vulnerablen Gruppen allerdings recht lang zu werden. Zugespitzt könnte man sagen, dass nur weiße, wohlhabende Cis-Männer im besten Alter ausgenommen sind. Das führt aber nicht weiter. Wir müssen deshalb genauer fragen, was bestimmte Gruppen kennzeichnet und welche unterschiedlichen Maßnahmen sie schützen können. Sind zum Beispiel Schwangere prinzipiell immer vulnerabel oder nur in bestimmter Hinsicht?

Herr Pfister, Sie behandeln Kinder und Jugendliche mit Krebserkrankungen. Sind sie alle gleichermaßen vulnerabel?

Stefan Pfister: Auch hier muss man differenzieren: Ab einem Alter von zwölf Jahren gelten Heranwachsende als bedingt einwilligungsfähig, Patienteninformationen werden schon heute auf das Alter der Kinder zugeschnitten und sind für verschiedene Altersgruppen verfügbar. Das Konzept der Vulnerabilität soll im positiven Sinne Schutz bieten. Bedeu-



Stefan Pfister ML

gehört seit 2020 der Leopoldina an und ist einer der beiden Sprecher der Arbeitsgruppe „Rahmenbedingungen für klinische Studien an vulnerablen Personen“. Er leitet die Abteilung für Pädiatrische Neuroonkologie am Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ) und ist Direktor des Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg. Foto: Jung | DKFZ

tet es aber weniger oder gar keinen Zugang zu therapeutischen Innovationen, kann es auch ein Nachteil sein und vom Privileg zum Problem werden, gerade bei Kindern und Jugendlichen mit lebensbedrohlichen oder sogar in der Regel tödlich verlaufenden Erkrankungen.

Inzwischen zeigen sehr gute Studien, dass die meisten Medikamente von Kindern, auf die Körperoberfläche umgerechnet, genauso verstoffwechselt werden wie von Erwachsenen. Trotzdem entsteht heute durch Regularien, die diese Gruppe eigentlich schützen sollen, eine große Latenz bis zum Einsatz von Medikamenten, Studien sprechen von etwa sechs Jahren im Durchschnitt. Das ist absolut nicht hinnehmbar.



Urban Wiesing ML

ist seit 2011 Mitglied der Leopoldina und wirkt seit 2023 als einer der beiden Sprecher der Arbeitsgruppe „Rahmenbedingungen für klinische Studien an vulnerablen Personen“. Der Medizinethiker und -historiker ist Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin an der Universität Tübingen.

Foto: Universitätsklinikum Tübingen

Wiesing: Schon heute gibt es eine Differenzierung bei der Einwilligungsfähigkeit. Ab einer bestimmten Entwicklungsstufe haben Heranwachsende ein Verweigerungsrecht bei der Teilnahme an Forschung. Jugendliche mit chronischen Krankheiten kennen sich mit ihrer Erkrankung oft besser aus als Erwachsene. Können sie „Tragweite und Bedeutung“ der Forschung einschätzen, dann sollen auch sie ihren „Informed Consent“ zur Teilnahme an einer Studie geben.

In der Deklaration von Helsinki des Weltärztebundes geht es auch um die Gefahren und Belastungen, die mit der Teilnahme an klinischen Studien verbunden sind. Sie möchten in der Arbeitsgruppe

konkretisieren, was eigentlich unter dem geforderten „minimalen Risiko“ und unter „minimaler Belastung“ durch eine klinische Studie für vulnerable Gruppen zu verstehen ist. Gibt es bereits Ideen für diese Konkretisierung?

Pfister: Die Abwägung von Risiken und Nutzen ist in der Medizin unser tägliches Brot. In der Deklaration wird jedoch bisher die Schwere der Erkrankung gar nicht berücksichtigt. Die Unterscheidung zwischen leichteren Erkrankungen und Krankheiten, die bei einem Kind unbehandelt tödlich verlaufen, erscheint uns aber als extrem wichtig.

Wiesing: Bei Behandlungen machen wir diese Unterscheidung, sie sollte in der Forschung ebenfalls gelten.

Pfister: Zumal gerade in der Kinderonkologie fast alle Therapien im Rahmen von klinischen Studien stattfinden. Heute werden 70 bis 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen mit Krebserkrankungen schon in der Erstlinientherapie im Rahmen von Studien behandelt. Eine strikte Unterscheidung zwischen Therapie und Forschung ist also gar nicht möglich.

Das sogenannte Subsidiaritätsprinzip, nach dem Kinder und Jugendliche erst nach der Erprobung an ausreichend vielen Erwachsenen Zugang zu einer neuen Therapie bekommen können, wird in verschiedenen Ländern, selbst innerhalb der Europäischen Union (EU), nach unserem Eindruck zudem sehr unterschiedlich interpretiert.

Wie sieht es bei nicht einwilligungsfähigen Erwachsenen aus? Auch sie gelten ja als verletzte Gruppe.

Wiesing: Ja, und deshalb soll nach dem Prinzip der Subsidiarität die Erforschung von neuen Interventionen zunächst an nicht-vulnerablen Personen erfolgen. Aber was bedeutet das de facto? Praktisch kann es zu Verzögerungen bei der Verfügbarkeit neuer Behandlungen führen, und wir sollten dann überlegen, wie wir diesen Zeitraum ethisch akzeptabel verkleinern können.

Im Unterschied zu Heranwachsenden ist zudem bei erwachsenen nicht Einwilligungsfähigen ein Gruppennutzen der Forschung als Kriterium für die Zulässig-

keit ausgeschlossen, etwa bei Studien mit Demenzkranken. Möglicherweise hätten einige von ihnen sich aber in gesunden Tagen gewünscht, anderen Betroffenen durch ihre Teilnahme an der Forschung zu helfen.

Pfister: Aus der pädiatrischen Forschung wissen wir, dass 95 Prozent der Familien sich wünschen, dass die Studien, an denen ihr Kind teilnimmt, auch anderen Kindern nützen, häufig sogar dann, wenn davon auszugehen ist, dass das aktuell betroffene Kind nur eine kleine Chance hat, davon zu profitieren.

Wiesing: Es erscheint uns als wichtig, genau anzuschauen, wie sich die unterschiedlichen Regelungen praktisch auswirken. Wir stehen hier aber noch am Anfang der Diskussion.

Welche Impulse erwarten Sie von der internationalen Tagung „Research with vulnerable people“ im Mai?

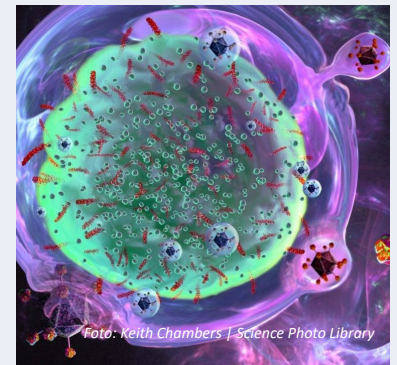
Pfister: Wir möchten besser verstehen, wie die für alle geltende Deklaration von Helsinki und das Set von Regularien der EU, darunter die Clinical Trial Regulation und die Datenschutzverordnung, in den Ländern zu unterschiedlichen Auslegungen führen. Gerade in der Kinderheilkunde stellen wir immer wieder fest, dass Studien, die in Ländern wie Frankreich, Italien, den Niederlanden, in Großbritannien und Skandinavien als unproblematisch angesehen werden, es in Deutschland sehr viel schwerer haben und länger brauchen, behördliche Genehmigungen zu bekommen. An welchen Stellschrauben kann man hier drehen? Es geht also nicht nur um das Regelwerk, sondern auch um dessen Interpretation und Umsetzung.

Wiesing: Mit der Tagung wollen wir die Arbeit verschiedener Akteure am Thema zusammenführen. Die Aufgabe der Leopoldina sehen wir darin, auf der Grundlage guter Daten und einer differenzierten Betrachtung begründete Empfehlungen zu erarbeiten.

■ DAS GESPRÄCH FÜHRTE
ADELHEID MÜLLER-LISSNER

► Konferenz „Research with vulnerable people“

NEUESTE ERKENNTNISSE ZUR CAR-T-ZELLTHERAPIE



Expertinnen und Experten auf dem Gebiet der CAR-T-Zell-Therapie kommen am 8./9. April zu einem internationalen Symposium an der Leopoldina zusammen. Dabei geht es um neueste Erkenntnisse und Implikationen von CAR-basierten Therapien (chimäre Antigenrezeptoren) jenseits der gängigen Anwendung bei Tumoren.

Lange galten CAR-T-Zellen als letzte Hoffnung in der Krebsterapie. Die T-Zellen von Erkrankten werden hierbei so verändert, dass Tumorzellen gezielt erkannt und eliminiert werden. Bei diesen Zellen handelt es sich um spezifische Immunzellen, die aus dem Blut der Patientin oder des Patienten entnommen werden. Im Labor werden diese T-Zellen genetisch so modifiziert, dass sie diejenigen Immunzellen (B-Zellen) gezielt ausschalten können, die auch Organe angreifen. Die modifizierten T-Zellen werden anschließend durch eine Infusion wieder in den Körper eingebracht.

Mittlerweile wird die Therapie auch bei Autoimmunerkrankungen, Infektionskrankheiten und in jüngerer Zeit bei Erkrankungen wie kardialer Fibrose und zellulärer Seneszenz eingesetzt. Die Vorstellung und Diskussion aktueller Therapieansätze sind Kern des Symposiums, das von dem Immunologen Georg Schett ML und dem Hämatologen Andreas Mackensen koordiniert wird. ■ STB

► Diskussion
„CAR-T-Zelltherapie bei nicht-malignen Erkrankungen“

„Rückgriff auf empirische Belege ermöglicht wirksame Politikgestaltung“

Artikelserie „Politikberatung im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Medien“ (Teil 6)

Politikberatung, die sich auf empirische Evidenz stützt, bietet fundierte und objektive Entscheidungsgrundlagen. Dies ist in Zeiten zunehmender Vorbehalte gegen Wissenschaft sowie Expertinnen und Experten essenziell, um das Vertrauen in politische Entscheidungsprozesse zu stärken. Der Rückgriff auf empirische Belege ermöglicht eine wirksame Politikgestaltung, die zu einer effektiven Lösung komplexer gesellschaftlicher Probleme beiträgt.

VON MONIKA SCHNITZER ML*

Die Initiative für evidenzbasierte Politikgestaltung bietet unter dem Dach der Leopoldina eine Plattform für den Dialog und die Vernetzung zwischen Politik und Wissenschaft. Ihr Ziel ist es, einen informierten politischen Diskurs zu ermöglichen, der sich in transparente und faktenbasierte Entscheidungsprozesse übersetzt und institutionelle Barrieren überwindet. Sie fokussiert auf Instrumente und Verfahren des Wissenschaftstransfers in der politischen Verwaltung und im Parlament. Um von internationalen Erfahrungen zu lernen, wurden zwei Roundtables durchgeführt, die in der Reihe „Leopoldina-Forum“ dokumentiert sind.

Ein anschauliches Beispiel für die Anwendung evidenzbasierter Ansätze bietet das Office for Impact Analysis (OIA) in Australien. Im Zentrum steht dort die Gesetzesfolgenabwägung (GFA), ein Prozess, bei dem die erwarteten Vorteile einer Gesetzesänderung gegenüber den potenziellen Kosten und negativen Auswirkungen abgewogen werden. Wissenschaftliche Evidenz spielt in der GFA eine zentrale Rolle. Ein praktisches Beispiel hierfür ist die Diskussion um ein Verbot der E-Zigarette in Australien. Die GFA lieferte eine entscheidende Grundlage, die zu einem Kompromiss führte: E-Zigaretten wurden nicht verboten,

„Transparenz und Objektivität sind entscheidend für die Glaubwürdigkeit von Evidenzbasierung.“

Monika Schnitzer
Vorsitzende des Sachverständigenrates zur
Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen
Entwicklung

Foto: Sachverständigenrat



sondern sind seit 2021 rezeptpflichtig.

In Großbritannien wurde 2020 die Evaluation Task Force (ETF) gegründet, die dem Finanzministerium und dem Kabinettsbüro untersteht. Sie hat das Ziel, durch Evaluationen die Effizienz der öffentlichen Ausgaben zu steigern, und dient als beratende und koordinierende Instanz, die die verschiedenen Ministerien in ihren Evaluationsaufgaben unterstützt und ihre Qualität sichert. Die ETF bietet regierungsübergreifend Beratungsteams und Ressourcen an, um Ministerien bei der Ausarbeitung von Evaluierungsplänen zu unterstützen. Sie hilft der Regierung auch, die Qualität von Evaluationen zu beurteilen. Darüber hinaus betreibt die Taskforce eine Informationsplattform, die Leitfäden, Methodentrainings und Evaluationsergebnisse bereitstellt. Bis 2025 soll jedes neue wesentliche Regulierungsvorhaben einen Evaluierungsplan beinhalten.

Eine unabhängige, exzellente Forschung ist grundlegende Voraussetzung für evidenzbasierte Politikmaßnahmen. Sie basiert auf objektiven Zustandsbeschreibungen, die auf transparent erhobenen Daten gründen. Transparenz und Objektivität sind entscheidend für die Glaubwürdigkeit von Evidenzbasierung und spielen eine wichtige Rolle in der

Auseinandersetzung mit wissenschaftsfeindlichen Tendenzen.

In Deutschland ist der Zugang zu Forschungsdaten im internationalen Vergleich rückständig, wie eine Umfrage unter Ökonominen und Ökonomen des Vereins für Socialpolitik zeigt. Während der Coronavirus-Pandemie wurde deutlich, dass sich Politikmaßnahmen oft auf internationale statt eigene Evidenzen stützen mussten. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat diese Missstände in seinem aktuellen Jahresgutachten thematisiert. Um die Datengrundlage für evidenzbasierte Politik zu verbessern, sind neben der Aufstockung von Personal und Finanzmitteln für den Statistischen Verbund auch eine Outputorientierung und eine Vertiefung des gesetzlichen Forschungsauftrags des Statistischen Bundesamtes (Destatis) notwendig.

* Monika Schnitzer ML, Vorsitzende des Sachverständigenrates, leitet gemeinsam mit Leopoldina-Vizepräsidentin Regina T. Riphahn ML die Initiative für evidenzbasierte Politikgestaltung.

► Evidenzbasierte
Politikgestaltung

„Quantenphänomene ähneln Erfahrungen aus dem normalen Leben“

Zur Urkundenübergabe der Klasse I sprach Leopoldina-Mitglied und Physiker Gerd Leuchs

Gerd Leuchs ist seit 2005 Mitglied der Leopoldina und forscht seit 2009 am Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts in Erlangen. Im Februar hielt der Physiker die öffentliche Leopoldina-Vorlesung der Klasse I über „Quantenwissenschaften und Quantentechnologien“. Im Gespräch schildert er, wie er Quantenphysik vermittelt und was ihn mit der Leopoldina verbindet.



Gerd Leuchs.

Foto: Stephan Spangenberg

Die physikalischen Gesetze der Quantenwelt widersprechen oft unserer Alltagserfahrung. Wie erklären Sie diese Welt Ihrem Publikum?

Gerd Leuchs: In vielerlei Hinsicht ähneln die Quantenphänomene Erfahrungen aus dem normalen Leben. So geht es viel um die Überlagerung von Wellen unterschiedlicher Frequenzen, die wir zum Beispiel auch bei Wasserwellen erleben. Aber in der Quantenwelt ergibt eine Messung nur eine dieser Frequenzen. Früher hat man das den „Kollaps der Wellenfunktion“ genannt, heute spricht man eher von einer Projektion.

Damit können aber viele Zuhörerinnen und Zuhörer nicht viel anfangen.

Leuchs: Deshalb verwende ich bei öffentlichen Vorträgen augenzwinkernd einen Vergleich, der vielleicht ein bisschen hilft: Sie kennen doch diese Bilder, bei denen das Gehirn hin und her schalten kann – mal sieht man zwei Gesichter, dann eine Vase. Das Bild enthält beide Motive, aber wenn ich hinschaue, reduziere ich es auf eins von beiden.

Was Laien häufig am meisten Kopfschmerzen bereitet, ist die Verschränkung von zwei Teilchen: Auch wenn die weit voneinander entfernt sind, beeinflusst die Messung an einem der Teilchen das zweite.

Leuchs: Da kann ich wieder nur mit einem Vergleich antworten: Wenn ich

weiß, dass Sie immer eine rote und eine blaue Socke tragen, und ich sehe eine von denen, dann kann ich die andere vorher sagen. Die Quantenphysik geht jedoch weiter, das ist im Detail schwer zu verstehen – aber letztlich verstehen wir doch auch die Schwerkraft nicht. Wieso ziehen zwei weit entfernte Massen einander an? Wir sind nur mehr daran gewöhnt.

Quantenphänomene sollen zunehmend praktisch eingesetzt werden. Können Sie dafür Beispiele geben?

Leuchs: Es wird viel vom Quantencomputer gesprochen, aber den gibt es bisher nur als Vorstufe. Am weitesten ist man bei den Gravitationswellen – die Laserdetektoren dafür erreichen ihre maximale, fast unvorstellbare Genauigkeit erst auf Quantenbasis und haben schon eine Reihe fantastischer Ergebnisse gebracht.

Sie forschen auch über Quantenkommunikation. Worum geht es dabei?

Leuchs: Quantenkommunikation macht die Verschlüsselung von Daten sicherer. Wenn zwei Menschen mit verschlüsselten Nachrichten kommunizieren, müssen sie irgendwie dafür sorgen, dass sie den gleichen Schlüssel besitzen.

Heute basieren die meisten Verfahren darauf, dass es schwer ist, große Zahlen in ihre Faktoren zu zerlegen. Wenn ich aber Quantensignale hin und her schicke, kann ich sofort feststellen, ob jemand das Signal abgefangen hat – weil man in der Quantenphysik keine Messung machen kann, ohne das System zu verändern.

Aber dazu müssen beim Empfänger dieselben Photonen ankommen, die der Sender abgeschickt hat. Geht das über die heute üblichen Glasfaserkabel?

Leuchs: Ja, wenn der Abstand nicht zu groß ist. Sonst braucht man sogenannte Quanten-Repeater, und die gibt es im Glasfasernetz noch nicht.

Sie sind schon fast 20 Jahre Mitglied der Leopoldina. Welche Erinnerungen verbinden Sie mit der Akademie?

Leuchs: Meine Erinnerungen gehen sogar noch weiter zurück. Mitte der 1980er Jahre wurde mein Doktorvater, Herbert Walther, Leopoldina-Mitglied. Die Akademie, damals in der DDR angesiedelt, war eine der wenigen gesamtdeutschen Einrichtungen. Eine Klammer der Wissenschaft über den Eisernen Vorhang hinweg.

Welche Bedeutung hat die Mitgliedschaft in der Leopoldina für Sie?

Leuchs: Wenn ich eine Firma gegründet hätte, dann könnte ich meinen Erfolg mit dem Gewinn messen. In der Wissenschaft misst sich der Erfolg an Zitationen oder Preisen. Und die Mitgliedschaft in der Leopoldina ist eine hohe Auszeichnung. Was ich besonders schätze: Man trifft andere Mitglieder, gestandene Forschende aus ganz verschiedenen Fachbereichen und kann so über den Tellerrand der eigenen Disziplin hinausschauen.

■ DAS GESPRÄCH FÜHRTE
CHRISTOPH DROESSER

Gipfel für Forschung und Innovation erstmals auf der Hannover Messe

Umzug im Jubiläumsjahr: Forschungsgipfel unter neuem Titel und an neuem Standort

Der Forschungsgipfel ist seit nunmehr zehn Jahren das Gipfeltreffen für Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Von Anfang an war es die gemeinsame Mission der Partnerorganisationen – dies sind die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Expertenkommission Forschung und Innovation und die VolkswagenStiftung – dem Innovationsstandort Deutschland im europäischen Gefüge deutlich mehr Sichtbarkeit zu verschaffen. Eine Positionierung als Standort mit einem Forschungs- und Innovationssystem, das wirtschaftliche Wertschöpfung, politische Willensbildung und Regulierungsprozesse verzahnt und die breite Zivilgesellschaft einbezieht.

VON GEORG SCHÜTTE*

Der Forschungsgipfel ist der Ort, an dem hochkarätige Netzwerke zusammenkommen, um drängende Themen zu diskutieren, auf ungenutzte Chancen hinzuweisen und konstruktive Empfehlungen im Dialog mit nationalen und internationalen Expertinnen und Experten zu erarbeiten. Das war zehn Jahre lang unser Anliegen – und wird es auch künftig bleiben.

Im Jubiläumsjahr haben wir den Gipfel in Teilen neu erfunden. Unter neuem Titel – „Gipfel für Forschung und Innovation“ – verlässt er 2024 den gewohnten Veranstaltungsort im politischen Zentrum Berlins und wird zu Gast in Hannover sein, bei der größten Industriemesse der Welt. „Innovationen in Europa – Katalysatoren, Kompetenzen und Kooperationen am Beispiel von Künstlicher Intelligenz“ lautet dieses Mal unser Diskussionsthema. Von der Relevanz des Innovations- und Disruptionstreibers Künstliche Intelligenz (KI) muss gewiss niemand überzeugt werden. Seit ChatGPT sind KI-Anwendungen Mainstream. Aber ChatGPT ist keine deutsche

„Die Vision muss eine Förderung mit dem Mut zum Risiko sein.“

Georg Schütte
Generalsekretär der VolkswagenStiftung

Foto: Philip Bartz | VolkswagenStiftung



Schöpfung, nicht mal eine europäische, sondern das Produkt eines US-Unternehmens, Open AI, das sich erst seit 2015 mit KI beschäftigt.

Wo aber, so stellt sich die Frage, sind Europa und Deutschland verortet im dynamischsten Transformationsgeschehen unserer Zeit? Könnten gerade europäische KI-Ökosysteme diejenigen sein, in denen Zukünfte entwickelt werden, die technologisch und gesellschaftlich nachhaltig gestaltet sind? Und wie wirken die aktuellen Entwicklungen auf das europäische und deutsche Forschungs- und Innovationssystem zurück? Das sind Aspekte, mit denen wir uns beschäftigen werden.

Den Gipfel im Rahmen der Hannover Messe zu veranstalten, erhöht die Chance, dass unsere Diskussionen noch mehr Wirkung entfalten. Hier versammelt sich geballtes technologisches, wissenschaftliches und unternehmerisches Erfahrungswissen, hier werden die relevantesten Produkte des Ideen- und Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu besichtigen sein. Diesen Wissensschatz wollen wir gemeinsam weiter heben.

Aus der Sicht einer großen Forschungsförderin wie der VolkswagenStiftung gilt es, im Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Wirtschaft genau

hinzuschauen, welchen Rahmen dieser Transfer braucht, um produktiv zu gelingen. Für die Wissenschaft heißt das, die Freiräume für die eigenlogische Entwicklung von Grundlagenforschung, inter- und transdisziplinärer Erkenntnisgewinnung nicht zu beschneiden, gleichzeitig aber Anschlussfähigkeit um ein Vielfaches effizienter zu gestalten als es bisher der Fall ist. Hier ist vor allem die Abstimmung von Förderinstrumenten landes-, bundes- und europaweit ein entscheidender Hebel.

Die Vision muss eine Förderung mit dem Mut zum Risiko sein, eine Innovationspolitik, die eine Umsetzungs-, eine „Macherinnen- und Macher-Kultur“ in Forschung und Industrie etabliert. Der „Gipfel für Forschung und Innovation“ am 22. April 2024 in Hannover könnte ein Impuls werden, der diese Entwicklungen deutlich voranbringt.

* Dr. Georg Schütte ist Ad-personam-Mitglied im Senat der Leopoldina und Generalsekretär der VolkswagenStiftung. Von 2013 bis 2018 war er Mitglied in deren Kuratorium und von 2009 bis 2019 Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung.

**Gipfel für Forschung
und Innovation 2024**

NEUE MITGLIEDER KLASSE I – MATHEMATIK, NATUR- UND TECHNIKWISSENSCHAFTEN



Im Februar erhielten 2022 und 2023 neu zugewählte Mitglieder der Klasse I – Mathematik, Natur- und Technikwissenschaften ihre Urkunden. Auf dem Foto Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff und Leopoldina-Präsident Gerald Haug ML (beide Mitte) sowie die neuen Mitglieder (v.l.n.r.): Guy Bertrand ML, Jan Esper ML, Anna Wienhard ML, Daniel Rückert ML, Martina Angela Sasse ML, Ángel Rubio ML, Alain-Sol Sznitman ML, Thomas Schmitz-Rode ML, Anke Weidenkaff ML, Matthias Wessling ML, Annette Zippelius ML, Gernot Heiser ML und Rainer Blatt ML.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Allianz unterstützt ukrainische Wissenschaft

Neue Partnerschaft zwischen Deutschland und der Ukraine in Bildung, Forschung und Entwicklung

Mehr als zwei Jahre dauert der völkerrechtswidrige Angriffskrieg der Russischen Föderation gegen die Ukraine nun an. Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer sind von den Angriffen betroffen, zahlreiche Wissenschafts-, Bildungs- und Kultureinrichtungen zerstört oder beschädigt. Dennoch schafft es die Ukraine, den Betrieb von Schulen, Universitäten und Forschungsinstituten aufrechtzuerhalten, auch durch partnerschaftliche Unterstützung aus dem Ausland.

Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger und ihres ukrainischen Amtskollegen Oksen Lisovyi. Leopoldina-Präsident Gerald Haug ML hielt die Eröffnungs-Keynote. Er zollte der Entschlossenheit und Resilienz der ukrainischen Wissenschaftsgemeinschaft Respekt und sicherte ihr die Solidarität der deutschen Wissenschaft zu. Die Feierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen

des deutsch-ukrainischen WTZ-Abkommens waren trotz des Kriegsgeschehens von einer bemerkenswerten Zuversicht für die Zeit nach dem Krieg geprägt. Ein Empfang im WissenschaftsForum Berlin mit einer Festrede des Präsidenten der Alexander von Humboldt-Stiftung und Vizepräsidenten der Leopoldina Robert Schlögl ML rundete die Veranstaltung ab.

■ LB, AL

Unmittelbar nach Kriegsbeginn hatte die Allianz der Wissenschaftsorganisationen den Koordinierungskreis Ukraine einberufen, der unter Federführung der Leopoldina weiterentwickelt wurde: Im erweiterten Format nahmen im März und Oktober 2023 Förderstiftungen, Ministerien auf Bundes- und Landesebene sowie Akteure der ukrainischen akademischen Diaspora teil, diskutierten erste Überlegungen für eine mittel- und längerfristige Ukraine-Strategie und bereiteten die 30. Sitzung der Kommission zur wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit (WTZ) vor.

Die WTZ-Kommission tagte am 9. und 10. November 2023 unter Leitung der

Wechsel der Federführung

Zum 1. Januar 2024 hat die Leopoldina die Federführung der Allianz der Wissenschaftsorganisationen an die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) abgegeben. Die Themen im vergangenen Jahr waren vielfältig: Die Allianz engagierte sich 2023 intensiv für den Abbau bürokratischer Hemmnisse in der Wissenschaft und in der Diskussion um die Gestaltung attraktiver Wissenschaftskarrieren. Großen Raum nahmen der Krieg in der Ukraine und der Terrorangriff auf Israel am 7. Oktober 2023 sowie deren Auswirkungen ein. Zu den Eckpunkten eines Bürokratienteilungsgesetzes sowie zum Forschungsdatengesetz bereitet die Allianz seit Jahresende Aktivitäten vor. Diese passen sich nahtlos in die von der MPG für 2024 gewählten Schwerpunkte ein: Überregulierung, Digitalität, Umgang mit Risiken in internationalen Kooperationen, Nachhaltigkeit und Klimaschutz sowie Finanzierung von Wissenschaft und Forschung.

■ AL



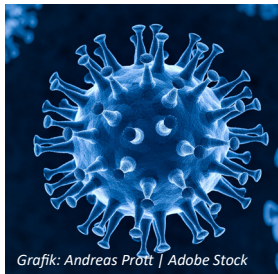
Allianz der Wissenschaftsorganisationen

Globale Gesundheit und Endometriose

Internationale virtuelle Paneldiskussionen werden thematisch erweitert

International führende Expertinnen und Experten diskutieren im Rahmen des „Leopoldina International Virtual Panel“ (LIVP) regelmäßig neueste Forschungsergebnisse. Bislang hat sich diese englischsprachige Veranstaltungsreihe, die oft in Kooperation mit internationalen Partnerakademien der Leopoldina durchgeführt wird, mit Themen rund um die COVID-19-Pandemie befasst. Nun wird die Reihe für weitere Themen geöffnet.

Die Coronavirus-Pandemie verdeutlichte die Notwendigkeit von wissenschaftlicher Zusammenarbeit und transdisziplinären Ansätzen zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten. Pandemien können am wirksamsten durch einen globalen Gesundheitsansatz eingedämmt werden. Wie ein solcher Ansatz aussehen könnte, zeigt der Konferenzbericht „Global Health Approach for Infectious Diseases“.

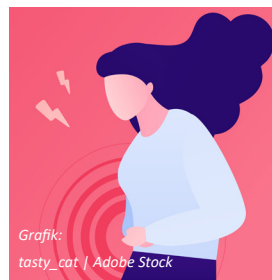


Der Bericht fasst die Ergebnisse des Workshops „Infectious Diseases beyond COVID-19“ zusammen, den die Leopoldina gemeinsam mit den Akademien Südafrikas, Senegals und Äthiopiens im Mai 2023 organisierte.

Die Autorinnen und Autoren plädieren nachdrücklich für die Förderung der globalen Gesundheitsforschung, etwa durch eine verstärkte gesellschaftliche Zusammenarbeit bei der Datenerhebung und -weitergabe, sowie für einen gerechten Zugang zu Impfstoffen. Den Konferenzbericht stellen der Infektionsbiologe Stefan Kaufmann ML und die Epidemiologin Quarraisha Abdool Karim, die die Konferenz organisiert hatten, am 23. April im LIVP „Global Health Approach for Infectious Diseases“ vor. Dort diskutieren sie mit Stakeholdern aus Ge-

sundheitspolitik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft über die Anwendbarkeit dieses Ansatzes.

Das zweite LIVP im Frühjahr widmet sich am 7. März 2024 der „Jagd auf das Chamäleon: Fortschritte bei der Diagnose und Behandlung von Endometriose“. Von der chronischen Erkrankung sind weltweit schätzungsweise zehn Prozent der Frauen im gebärfähigen



Alter betroffen. Sie ist gekennzeichnet durch das Wachstum von gebärmutterschleimhautähnlichem Gewebe außerhalb der Gebärmutter. Dies führt zu Symptomen wie starken Schmerzen, insbesondere während der Menstruation, oder Unfruchtbarkeit.

Trotz der weiten Verbreitung wird Endometriose häufig falsch diagnostiziert und die Ursache der Krankheit ist noch weitgehend unbekannt. Das LIVP wird sich mit neuesten Forschungsergebnissen zu Ursachen und Symptomen dieser Erkrankung befassen. Führende internationale Expertinnen und Experten, darunter der Mediziner und Direktor des Endometriosezentrums am Universitätsklinikum Erlangen, Matthias Beckmann ML, nehmen an dem Panel teil. Dabei diskutieren sie auch neue Therapieansätze und Strategien zur Unterstützung von Patientinnen aus einer evidenzbasierten Perspektive. ■ CHW, TP

International Virtual Panels

▶ Global Health Approach for Infectious Diseases

▶ Fortschritte bei der Diagnose und Behandlung von Endometriose

WISSENSCHAFTSBAROMETER

Laut aktuellem Wissenschaftsbarometer von Wissenschaft im Dialog (WiD) ist das Vertrauen in Wissenschaft und Forschung nach wie vor hoch, wenngleich etwas niedriger als in den Jahren der Coronavirus-Pandemie: Mit 56 Prozent gibt mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland an, der Wissenschaft voll und ganz oder eher zu vertrauen. Etwas gestiegen ist mit 13 Prozent der Anteil an Befragten, die angeben, Wissenschaft und Forschung (eher) nicht zu vertrauen. Rund 40 Prozent der Deutschen geben an, eher gut oder sehr gut über Neues aus Wissenschaft und Forschung auf dem Laufenden zu sein. Allerdings zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Befragten verschiedener Bildungsniveaus: Unter jenen mit hoher formaler Bildung (mindestens Hochschulreife) fühlt sich die Hälfte eher gut oder sehr gut informiert, bei den Befragten mit mittlerem Schulabschluss oder niedriger formaler Bildung (Volks- oder Hauptschule) sind es jeweils 35 Prozent. 37 Prozent der Menschen sind der Meinung, dass Forschende sich zu wenig bemühen, die Öffentlichkeit über ihre Arbeit zu informieren.

Erstmals wurde im Wissenschaftsbarometer zu Künstlicher Intelligenz (KI) in Form von Programmen wie ChatGPT befragt. Dabei zeigt sich Skepsis: Mit 44 Prozent gibt der größte Teil der Befragten an, Programmen wie ChatGPT bei der Wiedergabe wissenschaftlicher Inhalte (eher) nicht zu vertrauen. Ein Drittel der Befragten ist bei dieser Frage unentschieden und 16 Prozent geben an, Programmen wie ChatGPT eher oder voll und ganz zu vertrauen. Die Hälfte der Menschen findet es positiv, sich mit Programmen wie ChatGPT komplexe Sachverhalte aus Wissenschaft und Forschung stark vereinfacht erklären lassen zu können. Rund 60 Prozent bewerten es als bedenklich, dass Programme wie ChatGPT manchmal auch Falschinformationen zu wissenschaftlichen Themen wiedergeben. ■ HS

▶ Wissenschaftsbarometer

ALTPRÄSIDENT VOLKER TER MEULEN BEGEHT 90. GEBURTSTAG



Der Virologe und Mediziner Volker ter Meulen ML <war von 2003 bis 2010 der XXV. Präsident der Leopoldina. Am 17. Dezember 2023 beging er seinen 90. Geburtstag. Seit 1984 Mitglied der Akademie, ist er bis heute beratend in deren Präsidium tätig. Als Präsident intensiverte er die Arbeit der Leopoldina in internationalen Gremien und trieb den Wandel zu einer Arbeitsakademie, die Politik und Gesellschaft unabhängig wissenschaftsbasiert berät, weiter voran. Dieses Engagement trug maßgeblich dazu bei, dass die Leopoldina 2008 zur Nationalen Akademie der Wissenschaften Deutschlands ernannt wurde.

Volker ter Meulen ist zugleich einer der führenden Forscher zu Virusinfektionen des Zentralnervensystems (ZNS). Seine Studien erbrachten erstmals den experimentellen Beweis, dass Viren Autoimmunreaktionen im ZNS verursachen können. 2008 wurde er mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland sowie 2018 mit dem Verdienstorden des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnet. ■ OK

Fotos: David Ausserhofer, Markus Scholz | Leopoldina, Ines Berger | Staatskanzlei

ZukunftsWissen – Early Career Award neu aufgestellt

Nominierung durch Leopoldina-Mitglieder bis 20. März möglich



Mit dem neuen Preis „ZukunftsWissen – der Early Career Award von Leopoldina und Commerzbank-Stiftung“ werden ab 2024 jährlich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ausgezeichnet, die hervorragende Leistungen zum Thema der jeweiligen Leopoldina-Jahresversammlung erbracht haben und die in ihrer Forschung Herausforderungen der Zukunft in den Blick nehmen.

Der Bezug zur Jahresversammlung – in diesem Jahr zum Thema „Ursprung und Beginn des Lebens“ – kann dabei weit gefasst sein und alle in der Leopoldina vertretenen Disziplinen umfassen. Besonders erwünscht sind fächerübergreifende Forschungen. Der

mit 50.000 Euro dotierte Preis wird zur Jahresversammlung verliehen und ist mit einem öffentlichen Vortrag der Preisträgerin oder des Preisträgers verbunden. Mitglieder der Leopoldina können Personen vorschlagen, die ihre Promotion vor maximal zehn Jahren abgeschlossen haben. Nominierungen in deutscher oder englischer Sprache sind bis 20. März möglich.

Der neue Preis löst den „Early Career Award“ ab, für den die Commerzbank-Stiftung der Leopoldina zwischen 2010 und 2022 ein Preisgeld in Höhe von 30.000 Euro zur Verfügung gestellt hatte und der alle zwei Jahre zur Jahresversammlung verliehen wurde. ■ RED

Leopoldina und Freundeskreis Gemeinsamer Frühjahrsempfang

Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina und der Leopoldina Akademie Freundeskreis laden für Montag, 18. März, zum gemeinsamen Frühjahrsempfang 2024 ein. Das Treffen wird mit einem Vortrag von Jingyuan Xu eingeleitet. Die promovierte Physikerin forscht am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) zu Kühlverfahren, bei denen auf gasförmige Kühlmittel verzichtet werden kann. Dabei geht es vor allem um das Kühlen im Miniaturbereich, etwa von elektronischen Chips. Für ihre Forschung zur elastokalorischen Kühlung erhält sie an diesem Abend zugleich den Leopoldina-Preis für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler 2023. Der Preis wird seit 1993 vergeben und ist durch den Freundeskreis mit 5.000 Euro dotiert. ■ RED



Preis „ZukunftsWissen“



Frühjahrsempfang

PARLAMENTARISCHES FRÜHSTÜCK ZU LANDNUTZUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Zwölf Abgeordnete des Deutschen Bundestags folgten im November 2023 der Einladung von Leopoldina-Präsident Gerald Haug ML und nahmen am Parlamentarisches Frühstück zum Thema „Landwende“ teil. Gemeinsam mit Biodiversitätsforscherin Katrin Böhring-Gaese ML und der Leiterin des Greifswalder Moor Centrums Franziska Tanneberger diskutierten sie über die vielfältigen Anforderungen an die Landnutzung und darüber, wie es gelingen kann, diese miteinander zu vereinen und zugleich die Landwirtschaft zukunftsfit zu gestalten. Dabei ging es unter anderem um den Rückgang der Biodiversität, der in der Agrarlandschaft immer kritischeren Ausmaß annimmt, sowie um die klimawirksamen Emissionen aus entwässerten Moorböden, die in den Fokus der Politik gerückt sind. Hier galt das Interesse der Abgeordneten insbesondere den Möglichkeiten, wiedervernässte Moorstandorte zu bewirtschaften.

■ CA, MW | Foto: Markus Scholz | Leopoldina



Symposium

Menschenrechte und Wissenschaftsfreiheit

Die Unterdrückung von Wissenschaftsfreiheit war lange Zeit ein Thema, das eher ferne Länder betraf. Doch zunehmend sind gegenwärtig auch in Europa Verletzungen und Gefährdungen der Wissenschaftsfreiheit zu beobachten. Diese aktuellen Entwicklungen und deren Verbindung zu Menschenrechten stehen im Mittelpunkt des 10. Symposiums „Human Rights and Science“ am 20. und 21. März 2024 in Berlin.

Die Veranstaltung wird von den Menschenrechtskomitees der Leopoldina und der Norwegian Academy of Science and Letters (DNVA) organisiert. Im öffentlichen Teil des Symposiums beleuchten renommierte Sprecherinnen und Sprecher unter anderem aus Deutschland und Norwegen das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Podiumsdiskussion „Who owns Academia?“ behandelt das Verhältnis von politischer Macht und wissenschaftlicher Freiheit.

Im geschlossenen Teil der Veranstaltung berichten Vertreterinnen und Vertreter europäischer Akademien über ihre „Human Rights and Science“-Aktivitäten. Das Symposium wird fachlich koordiniert von Hans Petter Graver, Vorsitzender des Human Rights Committee (HRC) der DNVA, und Jutta Gärtner ML, Vorsitzende des HRC der Leopoldina. ■ TP

▶ 10. Symposium
„Human Rights and Science“

Europa-Debatte in Halle (Saale)

Ökonomische Ursachen des Populismus

Ob Brexit oder die Wahlerfolge rechtspopulistischer Parteien in Europa: Der Aufschwung von Populisten setzt die Europäische Union unter Druck. Die Globalisierung hat allgemein den Wohlstand gesteigert, aber in vielen Regionen Europas auch zu Arbeitslosigkeit, Lohnungleichheit, Abwanderung und Überalterung geführt. Führen diese wirtschaftlichen Härten zu einem Wählerzulauf für populistische Parteien?

Im Vorfeld der Europawahl widmet sich die 5. Europa-Debatte der Leopoldina und des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) am 3. Juni dieser Frage. Zugleich werden Ergebnisse des internationalen Forschungsprojekts „Europas populistische Parteien im Aufwind: die dunkle Seite von Globalisierung und technologischem Wandel?“ präsentiert. ■ IWH

▶ Debatte „Europas populistische Parteien im Aufwind“

Biografische Studien

Förderung bis 2026 verlängert

Das Projekt „Biografische Studien zu den Mitgliedern der Leopoldina im Nationalsozialismus“ wird verlängert und nunmehr bis zum 31. Mai 2026 gefördert. Die VolkswagenStiftung Hannover unterstützt das Vorhaben seit 2021.

Das Projekt zielt auf neue Forschungsperspektiven auf das Wirken von Leopoldina-Mitgliedern während der nationalsozialistischen Herrschaft. Dabei geht es vor allem um Kurzbiografien einzelner Mitglieder der Leopoldina, deren wissenschaftliche Karrieren sowie um die verschiedenen Formen und Grade von Belastung in wissenschaftlichen Kontexten. Im Ergebnis entstehen eine Datenbank, die zugleich als Analysetool auch der Identifikation relevanter Akteure dient, eine Publikation zum Verhältnis von Wissenschaft und Politik sowie eine Dissertation zur medialen Konstruktion von Narrativen nationalsozialistischer Be- und Entlastung. ■ LST

▶ Projekt „Mitglieder der Leopoldina im Nationalsozialismus“

DIPLOMATENKOLLEG AN DER LEOPOLDINA



Im Rahmen des Diplomatenkollegs des Auswärtigen Amtes besuchten Diplomattinnen und Diplomaten aus 22 Ländern in Europa, Asien sowie Nord- und Südamerika den Hauptsitz der Leopoldina in Halle (Saale). Dort tauschten sie sich mit der Geschäftsstelle zur Rolle der Akademie im nationalen und internationalen Kontext aus. Auf der Agenda standen internationale und nationale wissenschaftsbasierte Prozesse der Politikberatung sowie weitere Austauschformate der Leopoldina. Vor allem Fragen zur Wissenschaftskommunikation und Erfahrungen aus der Coronavirus-Pandemie stießen auf reges Interesse. Das Diplomatenkolleg richtet sich an jüngere deutschsprachende Abgesandte, die an den Botschaften in Berlin tätig sind. Ziel ist es, sie mit der Politik Deutschlands, auch im internationalen Gefüge, sowie mit wichtigen deutschen Institutionen bekannt zu machen. Erstmals stand ein Besuch bei der Leopoldina auf dem Programm. ■ ISC | Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Thema im Fokus

Energiewende für den Klimaschutz

Auf der Leopoldina-Website werden Themen der wissenschaftsbasierten Politikberatung wie Klimaforschung, Grüne Gentechnik oder Pandemien in allgemeinverständlichen und multimedialen Dossiers vorgestellt. Die Themenseite zur Energiewende wurde nun grundlegend überarbeitet.

Das Dossier informiert über erneuerbare Energien und Speichertechnologien, erläutert Konzepte der CO₂-Bepreisung, des Emissionshandels und des Kohlenstoffkreislaufmanagements. Infografiken, Podcasts, Videos und Publikationen verdeutlichen die Zusammenhänge und bieten Möglichkeiten zur Vertiefung. ■ LO

► Transformation des Energiesystems

ESYS

Kohlenstoffmarkt besser regulieren

Der freiwillige Kohlenstoffmarkt, ein Handelsplatz für „Emissionsgutschriften“, steht zunehmend in der Kritik. Wer Zertifikate erwirbt, will Klimaschutzprojekte unterstützen und so den jeweiligen Ausstoß von Treibhausgasen kompensieren. Doch in der jetzigen Form trägt der Kohlenstoffmarkt kaum zum Klimaschutz bei, so eine Einschätzung des Akademienprojekts ESYS.

Der Impuls bietet einen Überblick über die Struktur und Funktionsweise des Kohlenstoffmarkts. Er zeigt Herausforderungen und Handlungsbedarfe auf und empfiehlt eine bessere Regulierung sowie verbindliche und übergreifende Qualitätskriterien für die Klimaschutzprojekte. ■ RED

► Impuls „Freiwilliger Kohlenstoffmarkt“

ESYS

Wasserstoff für die Energiewende

Wasserstoff birgt das Potenzial, ein wesentlicher Baustein klimaneutralen Wirtschaftens und Lebens zu werden. Ob als Energieträger, als Kraftstoff für Flugverkehr und Seeschifffahrt oder als Grundstoff in der chemischen Industrie – der Bedarf wird in den nächsten Jahrzehnten stark steigen und nur teilweise aus heimischer Produktion gedeckt werden können.

Das Akademienprojekt ESYS erläutert in einem „Kurz erklärt“ die Chancen und Herausforderungen von Wasserstoff für die Energiewende. Es erklärt die Grundlagen der Wasserstoffproduktion und -wirtschaft, beschreibt mögliche Anwendungsgebiete und zeigt Perspektiven für die Zukunft auf. ■ RED

► Publikation „Kurz erklärt! Wasserstoff“

Videoaufzeichnung

Symposium „Energy Solutions“

Die Wissenschaftsakademien der USA, Israels und Deutschlands veranstalteten im Oktober 2023 in Halle (Saale) und Berlin ein trilaterales Symposium zur Transformation des Energiesektors. Rund 30 Expertinnen und Experten tauschten sich über den Stand der Forschung in Wissenschaft und Industrie, über Strategien der Energiewende und über die marktorientierte Skalierung von Innovationen für einen klimaneutralen Energiesektor aus.

Nun liegen die Vorträge und Diskussionen, unter anderem mit Jürgen Janek ML (Universität Gießen), Doron Aurbach (Bar-Ilan University/Israel) und Valerie Karplus (Carnegie Mellon University/USA) in einer Videodokumentation vor. ■ LB

► Energy Solutions

Termine

4. BIS 6. MÄRZ 2024

International Leopoldina Symposium on Molecular Machine Learning

Das Symposium bringt führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen zusammen, um eine Plattform für den Austausch zu aktuellen Forschungsschwerpunkten zu schaffen.

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

5. MÄRZ 2024, 18:00 UHR

Wie organisiert man Forschung? Die Leopoldina und die Akademie der Wissenschaften in Wien im Vergleich (1850–1900)

Vortrag im Wissenschaftshistorischen Seminar mit Johannes Mattes, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie Marie-Curie-Fellow an der Universität Oslo/Norwegen.

■ LEOPOLDINA, LESESAAL, EMIL-ABDERHALDEN-STR. 36, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

7. MÄRZ 2024, 13:00 BIS 14:00 UHR

Jagd auf das Chamäleon: Fortschritte bei der Diagnose und Behandlung von Endometriose

Leopoldina International Virtual Panel zu neuesten Forschungsergebnissen zu Ursachen und Symptomen der Endometriose sowie zu Strategien für die Diagnose, Behandlung und Unterstützung von Patientinnen.

■ ONLINE

18. MÄRZ 2024, 17:00 BIS 20:00 UHR

Gemeinsamer Frühjahrsempfang 2024

Die Leopoldina und der Leopoldina Akademie Freundeskreis laden zum gemeinsamen Frühjahrsempfang 2024 und zu einem Vortrag von Jingyuan Xu ein. Die Ingenieurin für Thermodynamik und Energietechnik erhält den Leopoldina-Preis für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler 2023.

■ LEOPOLDINA, FESTSAAL, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

20. MÄRZ 2024, 13:00 BIS 18:30 UHR

Menschenrechte und Wissenschaftsfreiheit in Europa

Zum 10. „Human Rights and Science“-Symposium, das die Leopoldina in Kooperation mit der Norwegian Academy of Sciences and Letters (DNVA) organisiert, werden die komplexen Beziehungen zwischen Menschenrechten und Wissenschaftsfreiheit untersucht und die aktuelle Situation der Wissenschaftsfreiheit in Europa diskutiert.

■ LANDESVERTRETUNG SACHSEN-ANHALT, LUISEN-STRASSE 18, 10117 BERLIN

3. BIS 7. APRIL 2024

Zukunftswerkstatt Landwende

Gemeinsam entwickeln junge Menschen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Szenarien für die Zukunft der Landnutzung. Unter der Leitung von Katrin Böhning-Gaese ML, Direktorin des Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums, werden Fragen von Biodiversität, Klima, Ernährung, Ethik, Psychologie, Ökonomie, Recht und Politik diskutiert.

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

8./9. APRIL 2024

CAR-T-Zelltherapie bei nicht-malignen Erkrankungen

In einer interdisziplinären Diskussion werden neueste Erkenntnisse und Implikationen von CAR-basierten Therapien vorgestellt und erörtert, die bei nicht-malignen Erkrankungen Anwendung finden können.

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

9. APRIL 2024, 18:00 UHR

Scheitern in den Wissenschaften. Wissenschaftsphilosophische und wissenschaftshistorische Perspektiven

Vortrag im Wissenschaftshistorischen Seminar mit Michael Jungert, promovierter Philosoph und Leiter des Kompetenzzentrums für interdisziplinäre Wissenschaftsreflexion (ZIWIS) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.



Weitere Informationen zu den Veranstaltungen der Leopoldina

■ LEOPOLDINA, LESESAAL, EMIL-ABDERHALDEN-STR. 36, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

17. APRIL 2024, 17 UHR UND 18:30 UHR

Urkundenübergabe und Leopoldina-Vorlesung Klasse II

Zu Beginn des Abends werden Urkunden an die neuen Mitglieder der Klasse II übergeben. Daran schließt die öffentliche Vorlesung an, die Leopoldina-Mitglied und Mikrobiologe Tobias J. Erb hält. Sein Thema ist „Kohlendioxid als Rohstoffquelle der Zukunft? Synthetische Biologie ermöglicht neue Perspektiven zu Bewältigung der Klimakrise“.

■ LEOPOLDINA, VORTRAGSSAAL, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

18. APRIL 2024, 10:30 BIS 18:00 UHR

Symposium Klasse II

Beim Symposium der Klasse II – Lebenswissenschaften stellen die neuen Mitglieder ihre Forschungsarbeiten vor.

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

22. APRIL 2024

Gipfel für Forschung und Innovation 2024: Innovationen in Europa – Katalysatoren, Kompetenzen und Kooperationen am Beispiel von KI

Gemeinsame Veranstaltung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, der Leopoldina, der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) und der VolkswagenStiftung.

■ MESSEGELÄNDE, 30521 HANNOVER

7. MAI 2024, 18:00 UHR

Die Narration der Erlebniswelt der Optik: Das Deutsche Optische Museum

Vortrag im Wissenschaftshistorischen Seminar mit Timo Mappes, Gründungsdirektor des Deutschen Optischen Museum (D.O.M.) und Professor für Geschichte der Physik mit Schwerpunkt Wissenschaftskommunikation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

■ LEOPOLDINA, LESESAAL, EMIL-ABDERHALDEN-STR. 36, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

13./14. MAI 2024

Hirnforschung und große Sprachmodelle – ein Quantensprung?

Symposium der Leopoldina und des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung Frankfurt am Main zu den jüngsten Entwicklungen in der künstlichen Intelligenz.

■ MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR HIRNFORSCHUNG, MAX-VON-LAUE-STRASSE 4, 60438 FRANKFURT AM MAIN UND ONLINE

14./15. MAI 2024

Research with vulnerable people – A targeted interdisciplinary discussion within the scope of the WMA Declaration of Helsinki revision

Konferenz von Leopoldina und Bundesärztekammer in Kooperation mit dem Weltärztebund (World Medical Association, WMA) und dem US-amerikanischen Ärzteverband (AMA) sowie mit Unterstützung der Landesärztekammer Bayern (BLÄK).

■ BAYERISCHE LANDESÄRZTEKAMMER, MÜHLBAUR-STRASSE 16, 81677 MÜNCHEN

22. MAI 2024, 18:30 BIS 20:30 UHR

Europäische Forschungszusammenarbeit in einem sich wandelnden geopolitischen Umfeld: Wie offen können wir sein?

Öffentliches Symposium des europäischen Akademienetzwerks ALLEA zur Rolle der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit, zum Spannungsverhältnis von Zusammenarbeit und Forschungssicherheit sowie zur Wissenschaftsfreiheit bei gleichzeitiger Sicherstellung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Risiken.

■ BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN, JÄGERSTRASSE 22-23, 10117 BERLIN

3. JUNI 2024, 18:00 BIS 19:45 UHR

Europas Populisten im Aufwind: Ökonomische Ursachen und demokratische Herausforderungen

Die Europadebatte ist eine gemeinsame Dialogveranstaltung der Leopoldina und des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle.

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)



Weitere Informationen zu den Veranstaltungen der Leopoldina

13. JUNI 2024, 18:00 BIS 20:00 UHR

Sparen in jeder Wirtschaftslage – Wie generationengerecht ist die Schuldenbremse?

Die Leopoldina-Lecture in Herrenhausen blickt retrospektiv auf die Entwicklung des Maastrichter-Schuldenstands und die Rolle der Schuldenbremse. Es sollen die Fragen beantwortet werden, welche Konsequenzen Schulden für die nachfolgenden Generationen haben und was Generationengerechtigkeit bedeutet.

■ XPLANATORIUM SCHLOSS HERRENHAUSEN, HERRENHÄUSERSTR. 5, 30419 HANNOVER UND ONLINE

5. JULI 2024, 17:00 BIS 24:00 UHR

Leopoldina-Nacht 2024

Zur Langen Nacht der Wissenschaften in Halle (Saale) lädt die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina mit einem abwechslungsreichen Programm für alle Altersklassen ein.

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

11. JULI 2024, 10:30 BIS 15:30 UHR

Symposium Klasse III

Beim Symposium der Klasse III – Medizin geben renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Einblicke in ihre Disziplin.

■ LEOPOLDINA, VORTRAGSSAAL, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

26./27. SEPTEMBER 2024

Jahresversammlung

Zur Jahresversammlung wird das Thema „Ursprung und Beginn des Lebens“ behandelt.

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE) UND ONLINE

29./30. OKTOBER 2024

Science for Future: On the Path to Carbon Neutrality

Gemeinsame Konferenz der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und der Chinesischen Akademie der Wissenschaften (CAS).

■ BERLIN

28. NOVEMBER 2024, 10:30 BIS 15:30 UHR

Symposium Klasse IV

Beim Symposium der Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften geben renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Einblicke in ihre Disziplin.

■ LEOPOLDINA, VORTRAGSSAAL, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)



Weitere Informationen zu den Veranstaltungen der Leopoldina

Personalia

Ehrungen

- **Michael Bamberg** ML, Mitglied der Sektion Radiologie, wurde mit der Albert-Schweitzer-Medaille der Landesärztekammer Baden-Württemberg (Stuttgart) ausgezeichnet.
- **Bertram Brenig** ML, Mitglied der Sektion Agrar- und Ernährungswissenschaften, wurde zum Vizepräsidenten der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen gewählt.
- **Johannes Buchner** ML, Mitglied der Sektion Biochemie und Biophysik, wurde mit der Otto-Warburg-Medaille der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie (GBM) (Frankfurt am Main) ausgezeichnet.
- **Reinhard Büttner** ML, Mitglied der Sektion Pathologie und Rechtsmedizin, wurde mit dem Deutschen Krebshilfe Preis 2023 der Stiftung Deutsche Krebshilfe (Bonn) ausgezeichnet.
- **Donald Bruce Dingwell** ML, Mitglied der Sektion Geowissenschaften, wurde als Foreign Academician in die Chinese Academy of Sciences (Peking/China) gewählt.
- **Christian Dustmann** ML, Mitglied der Sektion Ökonomie und Empirische Sozialwissenschaften, wurde mit dem Reimar Lüst-Preis 2023 der Alexander von Humboldt-Stiftung (Bonn) sowie der Fritz Thyssen Stiftung (Köln) ausgezeichnet.
- **Tobias J. Erb** ML, Mitglied der Sektion Mikrobiologie und Immunologie, wurde der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2024 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) (Bonn) zuerkannt.
- **Gerhard Erker** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde mit der Ehrendoktorwürde der Nagoya University (Nagoya/Japan) ausgezeichnet.
- **Tanja Fehm** ML, Mitglied der Sektion Gynäkologie und Pädiatrie, wurde mit dem Preis der Klüh-Stiftung zur Förderung der Innovation in Wissenschaft und Forschung (Düsseldorf) ausgezeichnet.
- **Laura Gagliardi** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde durch die Sektionen Puget Sound, Oregon und Portland der American Chemical Society (ACS) (USA) mit dem Pauling Medal Award ausgezeichnet.
- **Dirk Görlich** ML, Mitglied der Sektion Biochemie und Biophysik, wurde mit dem Louis-Jeantet Prize for Medicine 2024 der Fondation Louis Jeantet (Genf/Schweiz) ausgezeichnet.
- **Magdalena Götz** ML, Mitglied der Sektion Human-genetik und Molekulare Medizin, wurde mit dem Hector Wissenschaftspreis der H.W. & J. Hector Stiftung zu Weinheim sowie der Hector Stiftung II (Weinheim) ausgezeichnet.
- **Peter Gruss** ML, Mitglied der Sektion Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie, wurde mit dem Order of the Rising Sun, Gold and Silver Star der japanischen Regierung ausgezeichnet.
- **Claudia Höbartner** ML, Mitglied der Sektion Biochemie und Biophysik, wurde mit dem Familie-Hansen-Preis der Bayer Science and Education Foundation (Le-verkusen) ausgezeichnet.
- **Katalin Karikó** ML, Mitglied der Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin, wurde mit dem Fries Prize for Improving Health der CDC Foundation (Atlanta/USA) ausgezeichnet.
- **Rohini Kuner** ML, Mitglied der Sektion Physiologie und Pharmakologie/Toxikologie, wurde der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2024 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) (Bonn) zuerkannt.
- **Michael Peter Manns** ML, Mitglied der Sektion Innere Medizin und Dermatologie, wurde als Ehrenmitglied in die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) (Wiesbaden) sowie in die Gesellschaft für Gastroenterologie Nordrhein-Westfalen (Essen) aufgenommen. Zudem wurde er als Honorary Fellow des Royal College of Physicians of Thailand (RCPT) (Bangkok/Thailand) geehrt.
- **Thomas C. Mettenleiter** ML, Mitglied der Sektion Veterinärmedizin, wurde mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

■ **Klaus-Robert Müller** ML, Mitglied der Sektion Informationswissenschaften, wurde mit dem Hector Wissenschaftspreis der H.W. & J. Hector Stiftung zu Weinheim sowie der Hector Stiftung II (Weinheim) ausgezeichnet.

■ **Hans-Christian Pape** ML, Mitglied der Sektion Neurowissenschaften, wurde die Ehrendoktorwürde durch die Medizinische Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg verliehen. Zudem wurde er mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

■ **Stuart Parkin** ML, Mitglied der Sektion Physik, wurde mit dem Charles Stark Draper Prize for Engineering 2024 der National Academy of Engineering (NAE) (Washington, D.C./USA) ausgezeichnet. Zudem wurde er mit der APS Medal for Exceptional Achievement in Research der American Physical Society (APS) (College Park/USA) geehrt.

■ **Peter R. Schreiner** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2024 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) (Bonn) zuerkannt.

■ **Petra Schwillle** ML, Mitglied der Sektion Physik, wurde mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

■ **Armido Studer** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde mit dem Paracelsus Prize der Swiss Chemical Society (SCS) (Bern/Schweiz) ausgezeichnet.

■ **Eva Viehmann** ML, Mitglied der Sektion Mathematik, wurde der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2024 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) (Bonn) zuerkannt.

■ **Claire Voisin** ML, Mitglied der Sektion Mathematik, wurde mit dem Crafoord Prize in Mathematics der Crafoord Foundation (Lund/Schweden) sowie der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften (Stockholm/Schweden) ausgezeichnet.

■ **Anke Weidenkaff** ML, Mitglied der Sektion Technikwissenschaften, wurde zum Mitglied von acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (München) gewählt.

■ **Lothar Heinz Wieler** ML, Mitglied der Sektion Global Health, wurde mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Verstorbene Mitglieder

■ **Reinhard Kühnau** ML | 26.10.1936 bis 18.11.2022 | Halle (Saale) | Sektion Mathematik

■ **Heiner Müller-Krumbhaar** ML | 20.04.1944 bis 23.01.2024 | Jülich | Sektion Physik

■ **Hermann Passow** ML | 18.12.1925 bis 21.11.2023 | Wetter | Sektion Biochemie und Biophysik

■ **Yutaka Sano** ML | 18.04.1926 bis 23.07.2023 | Kyoto/ Japan | Sektion Anatomie und Anthropologie

■ **Klaus Peter Sauer** ML | 02.02.1941 bis 12.11.2022 | Bonn | Sektion Organismische und Evolutionäre Biologie

■ **Ulrich Schneeweiß** ML | 25.03.1923 bis 22.12.2023 | Berlin | Sektion Mikrobiologie und Immunologie

■ **Jörg Rüdiger Siewert** ML | 08.02.1940 bis 09.01.2024 | Heidelberg | Sektion Chirurgie, Orthopädie und Anästhesiologie

Neue Mitglieder der Klasse IV

■ **Katrin Amunts** ML, Düsseldorf, Universitätsklinikum Düsseldorf, Sektion Psychologie und Kognitionswissenschaften

■ **Cornelius Borck** ML, Lübeck, Universität zu Lübeck, Sektion Wissenschafts- und Medizingeschichte

■ **Wilhelm Hofmann** ML, Bochum, Ruhr-Universität Bochum, Sektion Psychologie und Kognitionswissenschaften

■ **Michela Massimi** ML, Edinburgh/UK, University of Edinburgh, Sektion Wissenschaftsphilosophie

■ **David Poeppel** ML, Frankfurt am Main, Ernst Strüngmann Institut, Sektion Psychologie und Kognitionswissenschaften

■ **Bernd Skiera** ML, Frankfurt am Main, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, Sektion Ökonomik und Empirische Sozialwissenschaften

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leopoldina

■ **Thomas Kutscher** ist seit Januar als Sachbearbeiter für Einkauf und Beschaffung in der Abteilung Verwaltung tätig.

■ **Dr. Saskia Steiger** ist seit Januar als Referentin in der Abteilung Internationale Beziehungen tätig.

Impressum

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften

Jägerberg 1
06108 Halle (Saale)
Telefon: +49-345/4 72 39 – 800
Telefax: +49-345/4 72 39 – 809
E-Mail: presse@leopoldina.org

Redaktionsteam (RED):

Caroline Wichmann (verantwortlich für den Inhalt nach §55 Abs. 2 RStV)
PD Dr. Stefan Artmann
Daniela Weber
Julia Klabuhn
Lisa Osterburg

Weitere Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:

Dr. Christian Anton, Referent Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft (CA)
Dr. Stefanie Bohley, Referentin Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft (STB)
Lucian Brujan, Referent, Abteilung Internationale Beziehungen (LB)
Christoph Droesser, Freier Wissenschaftsjournalist, San Francisco/USA (CDR)
Olga Kühn, Volontärin Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (OK)
Anne Lange, Wissenschaftliche Referentin Präsidialbüro (AL)
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Dr. Adelheid Müller-Lissner, Freie Journalistin Berlin (AML)
Lisa Osterburg, Referentin Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (LO)
Dr. Thomas Plötze, Referent Abteilung Internationale Beziehungen (TP)
Isabel Scheer, Assistentin Abteilung Internationale Beziehungen (ISC)
Lisa Stolz, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Abteilung Zentrum für Wissenschaftsforschung (LST)
Hanna Strub, Volontärin Wissenschaft im Dialog gGmbH (HS)
Christian Weidlich, Referent, Abteilung Internationale Beziehungen (CHW)
Christine Werner, Freie Journalistin Köln (CWE)
Matthias Winkler, Referent Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft (MW)

Bildnachweise:

Titelgrafik: Henrik Hofmeister | Leopoldina, Seite 2: ma_rish | iStock, Henrik Hofmeister | Leopoldina, Andreas Prott und tasty_cat | Adobe Stock

Gestaltung:

unicom Werbeagentur GmbH, Berlin

Copyright:

Für den Newsletter der Leopoldina liegen Copyright und alle weiteren Rechte bei der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V. – Nationale Akademie der Wissenschaften, Jägerberg 1, 06108 Halle (Saale).
Weiterverbreitung, auch in Auszügen, für



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

pädagogische, wissenschaftliche oder private Zwecke ist unter Angabe der Quelle gestattet (sofern nicht anders an der entsprechenden Stelle ausdrücklich angegeben). Eine Verwendung im gewerblichen Bereich bedarf der Genehmigung durch die Leopoldina.

Verweise auf externe Webseiten:

Für alle in „Leopoldina aktuell“ befindlichen Hyperlinks gilt: Die Leopoldina bemüht sich um Sorgfalt bei der Auswahl dieser Seiten und deren Inhalte, hat aber keinerlei Einfluss auf die Inhalte oder Gestaltung der verlinkten Seiten. Die Leopoldina übernimmt ausdrücklich keine Haftung für den Inhalt externer Internetseiten.

Abmeldung:

Eine Abmeldung vom Newsletter „Leopoldina aktuell“ ist jederzeit möglich. Bitte senden Sie dazu eine E-Mail an presse@leopoldina.org.

Abkürzungen: ML = Mitglied der Leopoldina